

Der Weg nach Hause

Eiskalter Wind und eisiger Regen,
prasseln auf deinen mantel.
Durch wind und wetter kämpfst du
dich,
um bei ihr zu sein.
Das zelt in der hand,
deine Sachen auf dem Rücken,
kämpfst du mit aller lebenskraft.

Warum musstest du mich verlassen?
In dieser schweren Zeit?
In meinem Herz pocht der Schmerz,
so heiß wie ein Feuer in der Nacht.

Weit entfernt seh ich dich laufen,
immer weiter fort von mir,
so steh ich in meinem häuschen,
und trauere dir nach.
Einst hast du dasselbe für mich getan.
Nun gehst du für immer fort.

Warum musstest du mich verlassen?
In dieser schweren Zeit?
In meinem Herz pocht der Schmerz,
so heiß wie ein Feuer in der Nacht.

Damals trugst du mich auf händen,
schenkstest mir Blumen und wein,
nun bekomme ich nur noch stille
Blicke,
und eventuell ein „Verzeih“,
Diese Worte klingen noch tief in
meinem Ohr.
Du sagtest sie als du gingst,
und nun bist für immer fort.